

Aktuelle Marktlage

Die monatliche USDA-Schätzung traf auf wenig Reaktion am Kassamarkt. Am deutschen Getreidemarkt hat sich zur Vorwoche kaum etwas geändert. Die Preise tendieren auf Erzeugerebene weiterhin fester. Insgesamt ist die Nachfrage nach Brotweizen gering, aber von Seiten der Mühlen hat sich das Interesse vergrößert, besonders zum Jahreswechsel werden noch Partien gesucht. Brotroggen bleibt hingegen vernachlässigt. Besonders der Erfassungshandel hält sich zurzeit im Weiterverkauf zurück, da die Margen zu gering sind. Auch Erzeuger spekulieren vielfach weiterhin auf steigende Preise, sind aber am Verkauf zum Januar 2016 interessiert, weil sie hoffen die Kurse von zwischenzeitlich 190 EUR/t an der Börse in Paris könnten auch am Kassamarkt Wirkung entfalten. Für Braugerste sind die Preise auf Erzeugerebene stabil, der Umsatz hat sich allerdings nicht belebt.

Während deutsche Gerste im Export rege nachgefragt wird, werden nur geringe Weizenmengen abgesetzt. Bis zum 6.10.2015 wurden für 1,14 Mio. t Weichweizen Lizenzen vergeben (744.000 t weniger als im Vorjahreszeitraum). Gerste wurde mit 786.000 t bislang rund 234.000 t mehr exportiert als im Vorjahr.

Körnermais ist in deutlich kleineren Mengen als im Vorjahr verfügbar. Körnermaispartien werden vielfach getrocknet und geschrotet und danach auf dem eigenen Betrieb verfüttert. Aufgrund der schwachen Maisernte verwenden die Futtermischer zunehmend Weizen in ihren Mischungen. (Quelle: AMI)

Rapsmarkt kommt etwas in Schwung

Die Pariser Rapsnotierungen haben diese Woche kräftig zugelegt. Bei kaum veränderten

Erzeugerpreise für Getreide und Raps (Ernte 2015)

Bundesdurchschnitt, frei Erfasser, in EUR/t

| KW 42 | aktuell | Vorwoche | +/- | Trend |
|-----------------|---------|----------|-------|-------|
| Qualitätsweizen | 159,56 | 157,88 | +1,68 | ↗ |
| Brotweizen | 155,12 | 153,28 | +1,84 | ↗ |
| Brotroggen | 130,88 | 129,67 | +1,21 | ↗ |
| Futterweizen | 150,97 | 148,78 | +2,19 | ↗ |
| Futtergerste | 141,92 | 140,00 | +1,92 | ↗ |
| Braugerste | 174,40 | 174,21 | +0,19 | ↗ |
| Körnermais | 168,07 | 163,06 | +5,01 | ↗ |
| Raps | 356,43 | 351,76 | +4,67 | ↗ |

Terminmarktnotierungen für Getreide und Raps

| in EUR/t | | 14.10.2015 | +/- Vortag | +/- Vorwoche |
|--------------|--------|------------|------------|--------------|
| Paris Weizen | Dez 15 | 177,50 | -2,50 | -0,75 |
| Paris Weizen | Mrz 16 | 185,25 | -2,00 | -1,00 |
| Paris Mais | Nov 15 | 163,50 | -1,00 | -2,25 |
| Paris Mais | Jan 16 | 172,25 | -1,00 | -1,25 |
| Paris Raps | Nov 15 | 379,50 | -1,25 | +3,00 |
| Paris Raps | Feb 16 | 378,75 | -0,75 | +4,25 |

Quelle: AMI/LK/MIO, Euronext Paris.

Prämien der Verarbeiter hat das auch die Gebote am Kassamarkt in die Höhe getrieben. Die wichtige Marke von 360 EUR/t frei Erfasserslager wird nun in den meisten Regionen erreicht, teils werden bereits 365 EUR/t genannt (3-Monatshoch). Fob Hamburg werden im Großhandel mit 376 EUR/t rund 2 EUR/t mehr genannt. In einigen anderen Regionen, wie zum Beispiel im Süden, wurden diese Woche auch schon mehr als 380 EUR/t geboten. Verarbeiter sind vorne gut gedeckt, haben aber für Termine im kommenden Jahr noch große Deckungslücken. (Quelle: AMI)

Ölsaaten: 2014/15 mehr Ölsaaten importiert

Sowohl die Einfuhren als auch die Ausfuhren sind 2014/15 gestiegen, auch wenn die Entwicklung bei den einzelnen Produkten unterschiedlich war. Ein umfangreiches Angebot aus der deutschen Ernte 2014 hat das Exportpotenzial für Raps gesteigert. Allerdings wurde in der EU gleichzeitig so viel Raps geerntet wie noch nie zuvor, wodurch die Konkurrenz ebenfalls groß war. Die Ausfuhren sind vor diesem Hintergrund um fast die Hälfte gesunken. Die Abgabebereitschaft der deutschen Erzeuger war 2014/15 niedrig, so dass Verarbeiter trotz sehr guter Ernte verstärkt auf Importe zurückgriffen. Mit 4,7 Mio. t wurden rund 10 % mehr Raps eingeführt als im Vorjahr. Etwa 95 % davon stammten aus der EU-28. Hauptlieferländer waren Frankreich mit 1,5 Mio. t, Polen mit 900.000 t und die Tschechische Republik mit 470.000 t.

Der Ausfuhren an Rapsschrot stiegen 2014/15 belebt leicht an, während die Einfuhren um fast ein Fünftel sanken. Hauptempfängerländer waren Tschechien, Polen und die Niederlande. Für Sojaschrot sind die Ausfuhren kräftiger um mehr als 19 % auf 1,59 Mio. t gestiegen. Die Einfuhren sanken aufgrund von Lieferverzögerungen in Südamerika knapp 6 % unter Vorjahresniveau. (Quelle: AMI)

Grafik der Woche Außenhandel Ölsaaten

